

Präsentation Stolpersteinprojekt Trier

Christoph Herrig

1. Anregung "Paulinus"-Artikel, parallel aufgegriffen von Th. Schnitzler + Thomas Zuche
2. Einladung Gunter Demnigs nach Trier (um die Projektidee bekanntzumachen, als Öffentlichkeitsarbeit, künstlerischer Werdegang, Sinn seines Projekts)
3. Kooperation mit Kulturverein Kürenz (Planungen in Kürenz, Idee von uns für Trier selbst, „Gründung“ der Projektgruppe, gemeinsame Planungen und Arbeitsteilung)

Markus Pflüger

4. Recherche bekannte, zugetragene und selbst recherchierte Opferdaten (Archive, Bücher, Gedenkstätten, Briefe sowie in Trier: Uniseminar, Lehrer mit Schülern und zum Teil auch PatInnen etc.)
5. Entscheidung des Stadtvorstandes einstimmig bei Präsentation an einem möglichen Verlegeort mit Probesteinen und Schulklasse in Kürenz.
6. Erste Verlegung mit Hindernissen (Position der Jüdischen Kultusgemeinde) wir dachten nicht daran eine Zustimmung für dieses Bürgerprojekt zu erfragen, JKG legten Veto ein, Gespräch mit OB (CDU) und Vorstand JKM, Schließlich schräge Verlegung als „Kompromiss“ - später Gespräche, als Dauer-Kompromiß (Auflage der selbsternannten nachlaßverwalter): nur mit Angehörigenzustimmung

Thomas Kupczik

7. PatInnen-Gewinnung, anfangs mit Flyern und persönlich Menschen angesprochen und gesucht, später und bis heute Warteliste, PatInnen sind breitgefächert: Unterstützer, teilweise Angehörige, Anwohner/Hausbesitzer, Institutionen (z.B. KHG, DFG-VK, Trier-Forum) Bekannte Persönlichkeiten
8. Würdigungsfeiern von nix bis 40 Personen mit Musik, Ansprachen, Schulklassen, Presse (AG 2!)
9. Medienarbeit (wichtig, viele Berichte in Lokalzeitung, Pfarrbriefe, Stadtteilzeitung, auch Regionalfernsehen und OK)
10. Homepage (Ergänzung/weitere Inwertsetzung sowie Ergebnissicherung, um Daten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, jederzeit ergänzbar, korrigierbar, erweiterbar)

Andrea Bier

11. Rundgänge (Ergänzung/weitere Inwertsetzung, Zielgruppe v.a. SchülerInnen, Jugendliche, aber auch Interessierte Öffentlichkeit, über Opferbiographien, Leben und Situation damals vermitteln, Bezug zu heute (NPD), (Weizäckerzitat). Um Zweck der Stolpersteine zu verdeutlichen, macht Geschichte erfahrbar und konkret, Lebensgeschichten berühren, Wohnhäuser werden zu historischen Lernorten
12. Broschüre ähnlich, um selbst ausgewählte Rundgänge selbst durchzuführen zu können, Nachbarschaft kennen zulernen, Namen/Familien zu recherchieren, um weitere Infos weiterzugeben: Opfergruppen, Namen und Strassen-Listen, Stadtplan mit Steinen, Was jeder heute tun kann, Filme/Literatur...

Markus Pflüger

13. Widerstände (Olewiger Straße) Trotz Vorabinformation, „Vetorecht“, Gespräche, Briefe, Öffentlichkeit, Auseinandersetzung Teil des Projekts, Leserbrief steht aus.
14. Ausblick spannendes nachhaltiges Erinnerungsprojekt, gute Ergänzung zu zentralen Mahnmalen in Trier, noch nicht alles ausgeschöpft/getan. 2. Auflage Broschüre, Kooperation mit SchülerInnen z.B. Gedenkfeier im Mai mit Angehörigen, Hoffnung auf Änderung der Position der jüdischen Gemeinde, Putz und Blumenaktion....Anfang eines Gedenkens ohne Zeitzeugen